



100 UND 1 INTERAKTIONEN 2022
**KUNST UND KULTUR BARRIEREFREI
GESTALTEN**

B.Sc. Stella Motz Verfasserinnen
B.Sc. Emely J. Stöffin

Auf den Spuren von Kunst und Kultur
WiSe 21/22 und SoSe 22 Betreuung
Stegreif -Modul

Fachgebiet Stadtplanung
Orga-Team PIT Cottbus



Was heißt Barrierefreiheit?

Unter dem Begriff der Barrierefreiheit versteht man im herkömmlichen Sinne eine leichte, einfache Zugänglichkeit der gestalteten Umwelt für Menschen mit Beeinträchtigungen. Der Begriff bezeichnet im modernen Sinne nicht mehr nur die Bedeutung behindertengerecht, sondern impliziert zudem körperliche und geistige Handicaps aller Art. Dazu zählen zudem Auswirkungen von Jung und Alt, von Bildungsstand und Kenntnissen. Daher spielt heutzutage das Konzept des „Universal Designs“ eine wichtige Rolle. Das bedeutet, dass:

- Gebäude und öffentliche Orte,
- Arbeitsplätze und Wohnungen,
- Verkehrsmittel und
Gebrauchsgegenstände,
- Dienstleistungen und Freizeitangebote

sogestaltet werden, dass sie den Anforderungen und Fähigkeiten aller Nutzer ohne fremde Hilfe berücksichtigen. Das Universal Design berücksichtigt dabei Prinzipien wie breite Nutzbarkeit, Flexibilität in der Benutzung, einfache und intuitive Benutzung, sensorisch wahrnehmbare Informationen, niedriger körperlicher Aufwand und die Größe und Platz für Zugang und Benutzung.

Warum ist Barrierefreiheit wichtig?

Das Thema der Barrierefreiheit sollte für alle Menscheneinrelevantes Themasein. Insgesamt sind nur vier Prozent aller Behinderungen angeboren. In den meisten Fällen treten Behinderungen durch Erkrankungen, Unfälle und den Alterungsprozess auf. Demnach

können Behinderungen und Einschränkungen jeden betreffen. Ein weiteres Problem ist, dass Behinderungen nicht nur auf den Merkmalen der betroffenen Person beruht, sondern auch Merkmale sozialer Ausgrenzung aufweist. Um diese Faktoren so gering wie möglich zu halten, ist es wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen, die unter anderem durch den Abbau struktureller Barrieren eine möglichst barrierefreie Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. Zudem können viele Nutzergruppen von einer Barrierefreiheit profitieren: Menschen mit oder ohne Behinderung, Senioren, Kinder, Eltern und Menschen, die nur vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Zum Beispiel können Aufzüge Eltern mit Kinderwagen, älteren Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität helfen. Währenddessen Texte mit leichter Sprache und Bebilderungen, Menschen mit Lernschwierigkeiten, mit geringen Deutschkenntnissen, Analphabeten oder nicht einheimischen verhelfen sich zurechtzufinden.

Barrierefreiheit in Cottbus

Als Kreisfreie Stadt im Bundesland Brandenburg weist Cottbus durchschnittlich 100.000 Einwohner auf, welche sich auf 19 Ortsteile aufteilen. Im Jahr 2019 waren bei einer Einwohnerzahl von 100.280 etwa 17.534 (17,49 %) Menschen von einer Behinderung oder Schwerbehinderung betroffen. Die Stadt Cottbus hat sich in den letzten Jahren bemüht die Barrierefreiheit erheblich zu verbessern und das sogar über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Durch intensive Einbindungsprozesse des lokalen



Teilhabeplans, der Hotline für Menschen mit Behinderung oder der Einbindung der Experten des Beirates für Menschen mit Behinderung ist es Cottbus gelungen eine bedürfnisorientierte und zweckmäßige Ausrichtung barrierefreier Maßnahmen zu gewährleisten. Zudem beinhaltet die Gestaltung einer inklusiven Stadt Cottbus drei Ebenen: die bauliche, die kommunikative und die sachliche und dienstleistungsorientierte Barrierefreiheit.

Auf Ebene der baulichen Barrierefreiheit wurden mehrere Modernisierungsprojekte im Außen- und Innenraum vorgenommen, die die Vorgaben der DIN 18040 erfüllen. Dadurch können mittlerweile öffentlichen Gebäude von allen Menschen ohne fremde Hilfe und ohne jegliche Einschränkungen genutzt werden.

Bei der kommunikativen Ebene geht es um eine inklusive Zugänglichkeit notwendiger Informationen am jeweiligen Standort und um die Gewährleistung einer eigenständigen Orientierung der Menschen mit Sinneseinschränkungen.

Zudem ist Cottbus auf der Ebene der sachlichen und dienstleistungsorientierten Barrierefreiheit vielen Städten voraus. Den Menschen mit Einschränkungen oder Behinderung stehen viele verschiedene inklusive Dienstleistungsangebote kostenlos zur Verfügung.

Auf Grund der gut ausgebauten Strukturen in Cottbus hat sich die Stadt letztes Jahr (2021) für den Access-City-Award beworben, wobei sie sich mit anderen europäischen Städten für eine Auszeichnung als barrierefreieste Stadt gemessen hat. Auf bundesweiter Ebene hat die Stadt Cottbus gewonnen. Europaweit hat Cottbus sich nicht gegen Warschau und

Barcelona durchsetzen können.

Der Ausblick zur Inklusionspolitik weist unermüdlichen Einsatz zur Verbesserung der Barrierefreiheit auf. Dazu zählen: die Verstärkung der Inklusion als Querschnittsthema, verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Schaffung eines inklusiven Bewusstseins, Betroffene bei Entscheidungen zu Beteiligten machen und die Umsetzung einer Barrierefreiheit in allen neuen Lebensbereichen.

Beauftragter für die Belange der Menschen mit Behinderung (Akteur beim Workshop)

Der Behindertenbeauftragte der Stadt Cottbus Dr. Norman Franzke setzt sich für die Gleichberechtigung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben ein, wahrt diese und vertritt die Interessen der betroffenen Menschen und ihrer Familien. Zudem ist er der Ansprechpartner zur Beratung und Entscheidungsvorbereitung bei behindertenspezifischen Problemen, Erarbeitung von Stellungnahmen zu Beschlussvorlagen, die das Leben behinderter Menschen beeinflussen. Außerdem schafft Dr. Norman Franzke mit einer konzeptionellen Zusammenarbeit eine barrierefreie Stadt Cottbus, indem er den Behindertenbeirat der Stadt Cottbus berät und nach Lösungen sucht.

Ziel und Ablauf des Workshops

Der Workshop „100 und 1 Interaktionen“ beschäftigt sich mit der Barrierefreiheit des Cottbuser Stadtzentrums. Durch die Digitalisierung und die Abhängigkeit vom Smartphone nehmen wir den Raum, in dem



wir uns bewegen nur noch eingeschränkt wahr. Durch Musik und Podcast, hasten wir durch den Raum und schauen nach unten, wodurch wir die Sensibilität für den Raum und die jeweiligen Nutzergruppen verlieren. Wir Planer:innen sollten gerade die Eigenschaft aufweisen uns in die verschiedenen Nutzergruppen hineinzusetzen. Dies soll durch den Workshop gestärkt und wieder hervorgerufen werden. In dem Projekt „100 und 1 Interaktionen“ geht es darum den öffentlichen Raum mit unseren „5 Sinnen“ bei einem Stadtpaziergang wahrzunehmen und diesen Raum anschließend zu gestalten.

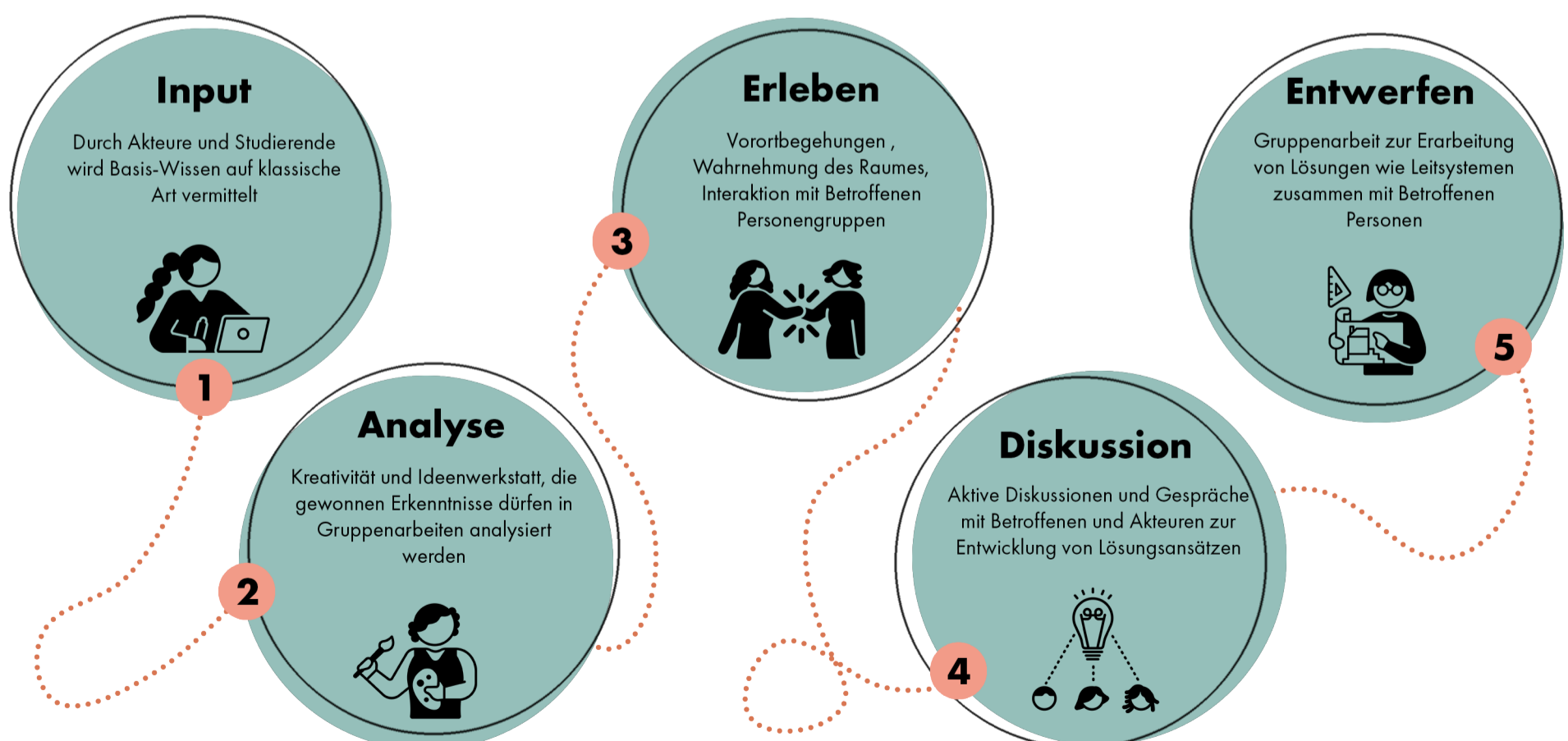
Am Vormittag bekommen die Planer:innen eine Einführung in die Thematik. Es wird einen Input zur DIN-Norm geben, welcher die Grundlagen der barrierefreien Gestaltung behandelt. Die Inhalte werden Ihnen zusätzlich in einem Handout zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus bekommen die Planer:innen durch den Behindertenbeauftragten Dr. Normen Franzke einen fachlichen Einblick in die städtischen Prozesse und den Alltag von

Menschen mit einer Behinderung.

Im zweiten Block des Workshops sollen die am Vormittag vermittelten Inhalte durch das Einbeziehen des öffentlichen Raumes gestärkt werden. Mithilfe von Rollstühlen, Rollatoren, Kinderwagen und Brillen, die eine Sehbeeinträchtigung simulieren, sollen die Planer:innen Beeinträchtigten am eigenen Körper erfahren und so sich im öffentlichen Raum bewegen, um mögliche Problemstellen zu ermitteln.

Während des Erkundens des Raumes sollen die Studierenden erfahrene Probleme und erste Lösungsansätze dokumentieren, welche im Anschluss zusammen erörtert werden. Nach der Exkursion wird die Gruppe in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe soll sich mit baulichen/ entwurflichen Anpassungen beschäftigen, während die andere Gruppe kreative und kunstvolle Leitsysteme entwickelt, welche es den Menschen mit Beeinträchtigungen erleichtern sollen, sich im Raum zu bewegen und zurecht zu finden.

Methoden





Ablaufplan

9:30 - 10:00	Einführung, Vorstellung
10:00 - 11:00	Input DIN-Normen, Vorstellen Kennenlernen des Akteurs
—————	PAUSE
	Exkursion und Erarbeiten von Lösungen
11:30 - 14:30	<i>Freitag - Bahnhofvorplatz</i>
11:30 - 15:30	<i>Samstag - Innenstadt</i>
Abschluss	Halbe Stunde Feedback- und Erkenntnisrunde

Materialbedarf und Kostenschätzung

Material:

Stifte, Lineal und Schere

Kosten:

Materialkosten pro Student: 3-4 €

(Papkarton, Ausdrucke in Din A4 und A3)

Akteur:innen

Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen und von Seniorinnen und Senioren

Dr. rer. oec. Norman Franzke

Stadtverwaltung Cottbus Neumarkt 5

03046 Cottbus

Exkursionsbeschreibung

Der Workshop „100 und 1 Interaktionen“ beschäftigt sich mit der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, da es Menschen mit Einschränkungen, durch Barrieren im Raum erschwert wird, an kulturellen und gesellschaftlichen Leben aktiv teil zu haben. Wir möchten mit euch Planner:innen zusammen eine Sensibilität für einen barrierefreien Raum entwickeln. Um das zu erreichen, vermitteln wir euch ein Basis-Wissen zur Barrierefreiheit und ziehen Akteure aktiv mit ein. Mittels einer Exkursion stellen wir unsere Welt dann völlig auf den Kopf und schicken unsere Körper in die Welt der Rollstuhlfahrer, Eltern mit Kinderwagen, Sehbeeinträchtigten oder Senioren; gehen damit auf Erkundungstour und versuchen in kulturelle Orte einzutauchen. Unseren gemeinsamen Tag wollen wir in einem Ideencafé kreativ ausklingen lassen. Die am Tage gewonnenen Erkenntnisse sollen nun in ansprechenden, bunten und kunstvollen Lösungsansätzen und Leitsystemen umgesetzt werden.

Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Hinweise für Teilnehmer:innen

wetterangepasste Kleidung

bequemes Schuhwerk für Stadtspaziergang

iPad, Tablet oder Laptop zur Bildbearbeitung